

Allgemeinen Balltracht.

Ich ehre den Adel. Jede seiner Handlung
 selbst mit Hochachtung ein: denn sie ist mit Weis-
 heit durchdacht; und ausgeübt mit Güte.
 Ist er glänzend, prachtvoll an der Taffel, und
 im Gewand; so ist es immer gnädiges Wohl-
 wollen, dafür man dankbar sein muß, und
 nicht schmähen. Es zeigt einen hohen Grad
 von Niedrigkeit, von Verworfenheit an, wenn
 man so gewissenlos sein kann, gütbevolle, und
 darum verdienstliche Handlungen der Großen zu
 bestehlen. Ist des Großen Aufwand nicht das
 Glück des Niedern; nicht des Bürgers Wohl?

Die Pracht, in welcher der hohe Adel in
 unsern Bällen erscheint, verdient alle Bewunder-
 rung. Mit Geschmak verbunden ist sie eine
 Schule der Bildung. Puz, und Delikatese;
 der feinste Geschmak, die ausgesuchteste, gefällig-
 ste,

He, angenehmste Sorgfalt für alles, was schön ist, und gefällt; Ernst in des Mannes Tracht, und eine ehrenvolle Würde: dies alles kann für die wißbegierige Jugend, so unbedeutend es auch zu sein scheint, doch sehr lehrreich werden. Es vermag auf eine recht angenehme Art den Geschmak der jungen Leute zu bilden. Das Mädchen gewinnt an Delikatese; an Mannbarkeit der Jüngling, und an einem gesetzten Wesen.

Der Aufwand der Großen ist also gerecht. Es wäre nicht nur ein hoher Grad von Lieblosigkeit; die größte Beleidigung wäre gegen die Achtung und Ehrfurcht, die man ihnen schuldig ist, führte man Klage über ihn. Das einzige was man ungeschadet thun kann, ist das: den Wunsch zu äußern, ihn zum Beispiel weniger Begüterter einzuschränken.

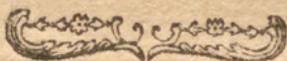
Der Glanz, durch den unser hohe Adel im Ball sich so sehr auszeichnet, hat für den
Bür-

Bürger den angenehmsten Vortheil. Für den minder Reichen ist er Antrieb zur tiefverwundenden Verschwendung. Eifersucht, Ehrliche mischt sich bei öffentlichen Gelegenheiten immer ins Spiel; Einer will den andern an Pracht übertreffen; und so erschöpft einer den andern.

Dem Uebel — denn ich glaube, ohne lieblos zu sein, der Sache wegen ihren nicht ganz angenehmen Folgen, diesen ungünstigen Maßnahmen geben zu dürfen — würde man auf keine schicklichere Art leichter abhelfen können; als wenn man den schon oft geäußerten Wunsch, eine allgemeine Balltracht einzuführen, in Erfüllung brächte. Sie mußte leicht, angenehm, schön, geschmackvoll, und nicht kostbillig sein: Eigenschaften, die bei dem Anzuge der Dame nicht allein, sondern auch bei der Männertracht zu wünschen sind.

Wenn

Wenn eine Dame von Ansehen dies eben so angenehme als verdienstliche Geschäft über sich nehmen; wenn eine Gräfinn Clam, die sich durch die Delikatesse ihres feinen Geschmacks in einem so vorzüglichen Grade auszeichnet, sich einer so angelegenen Sache mit ihrer gewohnten Betriebsamkeit fürs Gute, mit ihrer erhabenen Grofmuth annehmen wollte; so würde der wohlthätigste Wunsch, durch den das gesellige Vergnügen, durch den der Staat so viel gewinnt, bald, recht bald erfüllt sein.



Faint, illegible text, possibly bleed-through from the reverse side of the page. The text is arranged in approximately 10 lines.

Faint, illegible text, possibly a signature or stamp, located in the lower middle section of the page.